Werk

Titel: Rektor Dr. Carl August Rüdiger

Untertitel: Biographisch-litterarische Skizzen

Autor: Rüdiger, A. Th.

Ort: Dresden

Jahr: 1870

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345571991_1870|log67

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

NEUER ANZEIGER
für
Bibliographie und Bibliothekwissenschaft.

Herausgegeben von Dr. J. Petzholdt.

Juli. | 1870.

Inhalt:

Rektor Dr. Carl August Rüdiger. Biographisch-litterarische Skizze nach Mittheilungen von A. Th. Rüdiger. — Studien über Dante's Commentatoren und Biographen aus dem Nachlasse des Professor Dr. W. Treitz in Marburg. — Leibnitiana. — Litteratur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.

[551.] Rektor Dr. Carl August Rüdiger.

Biographisch-litterarische Skizze nach Mittheilungen von A. Th. Rüdiger.

Carl August Rüdiger war den 2. Januar 1793 zu Ichstädt im Schwarzburg-Rudolstädtischen Amte Frankenhausen geboren. Durch eine besondere Verkettung der Umstände nach Naumburg a. d. S. zu seinem Onkel gebracht, erhielt er auf der dasigen Domschule eine tüchtige Bildung in den J. 1802—1811 unter Hoffmann, Gernhard, Wernsdorf und Krause. Ostern 1811 bezog er die Universität Leipzig, und studierte anfangs Theologie, später vorzugsweise Philologie. Er hatte das Glück, dort Männer wie Christian Daniel Beck und insbesondere Gottfried Hermann zu seinen Lehrern zu zählen, die den nachhaltigsten Einfluss auf ihn ausübten; von ersterem ward er in das Königl. philologische Seminar, von letzterem in die Griechische Gesellschaft aufgenommen. Eifrig lag er in Leipzig vier Jahre lang den wissenschaftlichen Studien ob, unter denen die Beschäftigung mit dem grossen Redner Demosthenes, der auch durch das ganze Leben sein Lieblingsschriftsteller geblieben ist, namentlich hervorgehoben werden muss. Hier in Leipzig war es auch, wo Rüdiger mit einigen Männern, die sich später in der Gelehrtenwelt und im Schulfache einen Namen gemacht haben, unter anderen mit Carl Friedrich August Nobbe, Philipp Wagner und Ernst Friedrich Poppo, innige Freundschaftsbündnisse schloss.

Nachdem Rüdiger Ostern 1815 das theologische Candidaten-Examen sehr wohl bestanden hatte, übernahm er eine soeben erledigte Collaboratur an der damals noch eine kurze Zeit durch Sächsischen Landesschule Pforta, und wurde den 22. Mai vom Rektor Ilgen in sein neues Amt eingewiesen. Den Aufenthalt hier rechnete er stets zu der glücklichsten Zeit seines ganzen

Lebens. Gleichwohl verliess er aber Pforta schon nach zwei Jahren; denn er erhielt Ende 1816 eine nicht abzuweisende Veranlassung, sich um das vacant gewordene Conrektorat des Gymnasiums, damals noch Stadtschule genannt, zu Freiberg zu bewerben, das ihm auch ohne Weiteres übertragen wurde, und welches er in Folge dessen bereits Anfang 1817 antrat[1]). Das Freiberger Gymnasium stand damals unter der Leitung von Rüdiger's früherem Naumburger Lehrer, des verdienstvollen Gernhard, und umfasste in 8 Classen ausser der eigentlichen Gelehrtenschule auch noch das Schullehrer-Seminar und die Bürgerschule. Dem neuen Conrektor ward der Unterricht in den beiden obersten Klassen angewiesen, vorzugsweise in der Secunda, wo er in der Lateinischen, Griechischen, Deutschen und Hebräischen Sprache zu unterrichten, ausserdem auch Geschichte und Philosophie vorzutragen hatte. Nicht gar lange nach seinem Amtsantritt, im Mai 1818, verheirathete sich Rüdiger mit Johanne Luise Fahner, mit welcher er dreissig Jahre durch in sehr glücklicher Ehe gelebt hat[2]). Die ihm inzwischen angebotene sechste Professur der Königl. Landesschule Meissen lehnte er aus Dankbarkeit gegen Freiberg ab. Dafür erhielt er im J. 1820, wo Gernhard nach Weimar als Consistorialrath und Gymnasialdirektor berufen wurde, an dessen Statt die Rektoratsstelle; er übernahm dieselbe den 1. April 1820 und damit zugleich die Verwaltung der Schulbibliothek, die Inspektion der Schulcommunität und Direktion des Schulwittwenfiskus.

Alsbald war er auch darauf bedacht, manche ihm zeitgemäss scheinende Veränderung vorzunehmen. Auf sein Gesuch bewilligten im J. 1824 die Landstände 200 Thaler zur Anstellung eines Hilfslehrers, durch dessen Zuziehung es möglich wurde, die III. und IV. Klasse, die seither vereinigt unterrichtet worden waren, von einander zu trennen, sowie auch dem Seminar und den Bürgerschulklassen V bis VIII mehr Selbstständigkeit zu geben. Sein Werk war es auch, dass, um ärmeren Gymnasiasten von auswärts das Unterkommen in Freiberg zu erleichtern, im J. 1826 ein Alumneum errichtet

---

[1]) Zur Begrüssung Rüdiger's ist erschienen:

* Viro clarissimo doctissimo C. A. Ruedigero munus Conrectoris in Gymnasio Fribergensi d. X. Januar. MDCCCXVII. capessitum pio animo gratulantur Discipuli primae et secundae classis Gymnasii Fribergensis. Fribergae. 4°.

Gedicht.

[2]) Zur Gratulation ist erschienen:

* Amicissimo Carolo Augusto Ruedigero sollemnia nuptiarum IV ante Idus Maji MDCCCXVIII celebranti gratulantur amici E. F. Baeumler, C. G. D. Feller, C. F. Grosse, C. G. Küchler, F. A. Müller, J. L. Rueling, F. T. Thierbach, A. C. G. Wagner, G. Ph. E. Wagner. Lipsiae. 4°.

Gedicht.

wurde, dem er den Ertrag zweier seiner Schriften, des Schulgesangbuches und der „Horae latinae," überwies. Hauptsächlich richtete aber Rüdiger sein Augenmerk auf Abhilfe des Uebelstandes, dass das Gymnasium noch nicht ohne äussere Mittel den Forderungen der Zeit zu genügen vermochte. Er ergriff daher, als im J. 1830 mehrfache Veränderungen in Sachsen angeregt und vorbereitet wurden, diese Gelegenheit, um sich mit den Rektoren der Gymnasien im Erzgebirgischen Kreise in Verbindung zu setzen, und im Vereine mit diesen in einer von ihm verfassten Denkschrift über den Zustand der Erzgebirgischen Gymnasien die Regierung um Abhilfe der vorhandenen Uebelstände zu bitten[3]). Dieser Schritt hatte in Folge der Theilnahme, welche das neuerrichtete Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichtes dem Freiberger Gymnasium zuwendete, die Wirkung, das letzteres, nachdem bereits seit 1. Oktober 1834 die seither bestandene Verbindung der eigentlichen Gelehrtenschule mit dem Seminare und der Bürgerschule gelöst worden war, im J. 1835 theilweise neu organisirt wurde. Da nach Abtrennung der Bürgerschulklassen der Mangel eines Progymnasiums fühlbarer als früher hervortrat, so nahm Rüdiger bei der neuen Organisation alsbald darauf Bedacht, ein solches Progymnasium im engsten Anschlusse an die Gymnasialklassen zu errichten, und hatte die Freude, diese neue Einrichtung durch das Ministerialschreiben vom 19. April 1836 bestätigt zu sehen.

Zur Zeit als Rüdiger die Leitung des Gymnasiums übernahm, war er siebenundzwanzig Jahre alt, er stand also damals gerade in der schönsten Kraft und Blüthe seines Lebens. Dieser Umstand blieb natürlich nicht ohne günstigen Einfluss auf die Entwickelung der Anstalt, welcher Rüdiger seine ganze Kraft mit allem Eifer widmete; das Gymnasium erhielt mehr Ruf als zuvor, und nicht blos aus Freiberg und Umgegend, sondern auch aus der Ferne eine wachsende Anzahl von Zöglingen zugeführt, denen Rüdiger, ausgestattet mit einem durchaus gründlichen Wissen, namentlich in Bezug auf die altklassische Litteratur, und klar und verständlich in seinem Vortrage, eine treffliche Gymnasialbildung zu geben verstand. Vollständig seines Faches Herr und der lateinischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wusste er in lebendiger Weise die Schüler einzuführen in den Geist der Griechischen und Römischen Schriftsteller, und für die Gegenstände, die er behandelte, zu interessiren. Streng gegen sich selbst, war er auch streng gegen seine Schüler, von denen er Fleiss und Aufmerksamkeit, Zucht und Sitte verlangte. Eine solche Strenge hielt er für unerlässlich, um sich stets das Ansehen zu bewahren,

---

[3]) Die Hauptpunkte der Rüdiger'schen Denkschrift finden sich erwähnt in den „Landtags-Acten vom Jahre 1833/34. Abth. I. Bd. 3. Dresden, gedr. von Meinhold u. S. 4°. S. 510, 513, 515—20."

welches ein Lehrer und insbesondere der Rektor einer Gelehrtenschule, falls er seiner Aufgabe in allen Stücken gerecht zu werden wünscht, besitzen muss. Trotz dieser Strenge aber war er anderseits gegen seine „jungen Freunde", wie er die Schüler zu nennen liebte, herzlich und gefühlvoll, suchte ihnen in väterlicher Weise näher zu treten, und für ihr Wohl, zumal der Aermeren, durch Rath und That zu sorgen; er strebte darnach, seinen Schülern mehr als bloser Lehrer und Erzieher, ihnen vielmehr ein väterlicher Freund im vollen Sinne des Wortes zu sein. Auch seinen Collegen gegenüber suchte Rüdiger diejenige Haltung einzunehmen und zu bewahren, die ihm sein als Leiter der Anstalt gebührendes Ansehn sichern, gleichwohl aber ein freundschaftliches Verhältniss, das wesentlich zum Gedeihen einer solchen Anstalt beiträgt, anbahnen und befestigen sollte.

Erwägt man alles Das, was Rüdiger als praktischer Schulmann — und das wird Niemand, der ihn näher gekannt, in Abrede stellen — mit wahrhaft opferfreudiger Hingebung zu leisten gesucht hat, so sollte man kaum glauben, dass ihm noch zu anderen Beschäftigungen Zeit genug übrig geblieben sein könne. Nichts desto weniger hat er aber bei seiner Arbeitskraft immer noch hinlängliche Musse gefunden, sich litterarisch thätig zu zeigen. Abgesehen von den Arbeiten, die ihm durch zeitweilige Theilnahme an der Redaktion von Seebode's Archiv für Philologie und Pädagogik, sowie dessen kritischer Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen auferlegt waren, hat er eine nicht geringe Anzahl von theils auf Philologie, theils auf Pädagogik bezüglichen Schul- und anderen Schriften veröffentlicht. Litterarische Beschäftigung war ihm lieb und ist ihm stets lieb geblieben, wie das am Schlusse dieser Zeilen zusammengestellte Schriftenverzeichniss erweist, bei dem die zahlreichen Mittheilungen, Recensionen und Notizen, welche Rüdiger in die Jahn'schen Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, die Neue Jenaische Litteraturzeitung, den Schneidewin'schen Philologus, die Zimmermann'sche allgemeine Schulzeitung, die Zimmermann'sche Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft und die Heydemann-Mützell'sche Zeitschrift für das Gymnasialwesen geliefert hat, noch nicht einmal mit aufgeführt sind. Auch fand Rüdiger in Freiberg neben seiner Amtsthätigkeit als Rektor noch Zeit, sich an den Arbeiten des Königl. Sächs. Alterthumsvereines, dem er im J. 1836 als Mitglied beigetreten war, zu betheiligen; so ward er im J. 1837 zum Mitgliede der Deputation dieses Vereines gewählt, welche mit der Berichterstattung über die Herstellung der Kreuzgänge am Dom betraut war.

Am 17. Mai 1837 ward zum Andenken an Johann Rivius, der im J. 1537 zum ersten Rektor der Freiberger Stadtschule ernannt worden war, ein Riviusfest gefeiert, bei welcher Gelegenheit Rüdiger die Freude hatte, eine grössere Anzahl früherer

Schüler um sich versammelt zu sehen und sie begrüssen zu können[4]). Hatte er dabei gehofft, ein paar Jahre später bei der Feier des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums seiner Berufung nach Freiberg eine gleiche Gelegenheit zu erhalten, so sollte leider diese Hoffnung nicht in Erfüllung gehen. Rüdiger erkrankte im Herbst 1841, in Folge dessen er sich in den ersten Tagen des J. 1842 gezwungen sah, der Obhut seines Freundes Dr. Weiss in Colditz sich anzuvertrauen, und Freiberg zu verlassen — um nie wieder dahin zurückzukehren. Eine Anzahl ehemaliger Freiberger Schüler konnte sich nicht versagen, ihren kranken Lehrer am Tage seines fünfundzwanzigjährigen Jubiläums in Colditz von der Ferne aus zu begrüssen[5]). Den Sommer verbrachte Rüdiger behufs seiner Wiederherstellung in der bei Dresden gelegenen Wasserheilanstalt Kreischa, von wo er sich dann mit seiner Familie nach Dresden selbst wendete, nachdem ihm seine Entlassung aus dem Rektorate mit Pension und unter dem Vorbehalte einer späteren Wiederberufung in den aktiven Gymnasialdienst für Ende 1842 bewilligt worden war. Die folgenden Jahre brachten Linderung der schweren Leiden, die den einst körperlich wie geistig rüstigen Mann ganz niedergedrückt hatten, so dass er wieder anfangen durfte, theils in Familien, theils in der eigenen Behausung pädagogisch thätig zu sein, bis ihm — nach neuer schwerer Heimsuchung, die ihn durch den Tod seiner Gattin am 11. Juli 1848 treffen sollte — im J. 1849 durch die höchste Schulbehörde ein Lehramt am Gymnasium zu Zwickau übertragen werden konnte. Rüdiger verliess Dresden, und übernahm in Zwickau die ihm übertragene Oberlehrerstelle am 4. Juni provisorisch und am 28. August definitiv; dort unterrichtete er in den oberen Klassen im Griechischen, Lateinischen und Hebräischen ziemlich noch neun volle Jahre, nach deren Ablaufe er endlich am Schlusse des Monates März 1858 in den Ruhestand trat. Neben seinem Lehramte waren

---

[4]) Die von Rüdiger bei dieser Gelegenheit in Druck gegebene Begrüssungsschrift s. unten im Schriftenverzeichnisse.

[5]) Zur Gratulation sind erschienen:

Viro clarissimo doctissimo reverendissimo Carolo Augusto Ruediger Phil. Doct. AA. LL. Mag. illustr. Gymnasii Fribergensis Rectori etc. diem quo ante hos XXV annos gravissimum munus scholasticum subiit omni qua decet pietate congratulantur Gymnasii Fribergensis olim Cives nunc in Academia Lipsiensi versantes interprete R. E. Pernitzsch, stud. jur. Lipsiae, ex offic. Andraei. (1842.) gr. 4°. 4 Bll.

Gedicht.

Zur Geschichte der Saechsischen Bibliotheken. — Bibliotheken der Kloester und des Collegiat-Stiftes zu Freiberg. Zur Jubelfeier Sr. Wohlgeboren des Herrn Dr. Carl August Ruediger Rector des Gymnasiums etc. zu Freiberg den 11. Januar 1842. Von Julius Petzholdt. Dresden, Walther. 1842. kl. 8°. 36 S.

es in Zwickau zwei von ihm selbst erst ins Leben gerufene Anstalten, denen er seine besondere Theilnahme widmete. Veranlasst in die Armendeputation der Stadt einzutreten, hatte er sein Interesse vorzugsweise dem Waisenwesen zugewendet, und auf seinen Antrag geschah es denn, dass eine Waisenstube, die sich später zu einer grösseren Anstalt entwickelt hat, gegründet wurde. Ebenso entstand in Zwickau auf seine Veranlassung und unter seinem Präsidium ein Zweigverein des Königl. Sächsischen Alterthumsvereins[6]).

Zu Anfang des Monats Juli 1858 verliess Rüdiger mit seiner jüngeren Tochter Fanny die Stadt Zwickau, um nach Dresden zurückzukehren, und dort den Rest seiner Tage zu verleben — aber keineswegs in Unthätigkeit. Denn er beschäftigte sich dort fortdauernd (mit Ausnahme der Zeit vom November 1860 bis dahin 1861, wo ihn von Neuem seine Krankheit befiel) bis nahezu an seine letzten Lebenstage mit dem Privatunterrichte junger Leute und wissenschaftlichen Studien. Auch blieb er mit geistesverwandten Gelehrten, zumal mit seinem alten, in Dresden ebenfalls im Ruhestande lebenden Jugendfreunde Philipp Wagner, in regem Verkehre, den er stets gern gepflegt hatte, und dem zu Liebe er die Philologen-Versammlungen, wie früher schon 1850 in Berlin und 1854 in Altenburg, so auch 1860 in Braunschweig, 1863 in Meissen und 1865 in Heidelberg besuchte. Hier in Heidelberg war es, wo er den bekannten Demostheniker Professor und Rektor Joh. Theodor Vömel von Frankfurt a. M., mit dem er, wie mit vielen anderen bedeutenden Gelehrten z. B. Gottfried Hermann, Friedrich Thiersch und Friedrich Jacobs, schon seit dem J. 1818 in freundschaftlicher Correspondenz gestanden hatte, zuerst persönlich kennen lernte.

Der letzte Festtag, den Rüdiger erlebte, war der erste März 1866, wo er unter zahlreicher Theilnahme von Verwandten, Freunden und ehemaligen Freiberger Schülern sein fünfzigjähriges philosophisches Doktorjubiläum in Dresden feierte[7]). Die Universität

---

[6]) Hierüber vgl. „Begründung des Vereins für Erforschung und Erhaltung der Alterthümer Zwickau's und der nächsten Umgegend. Von K. A. R. Abgedr. in den Mittheilungen des Königl. Sächs. Vereins für Erforschung und Erhaltung der vaterländischen Alterthümer. Hft. 10. Dresden. 1857. 8°. S. 85—87. — Zweite Nachricht über den Zwickauer Alterthums-Verein. Abgedr. daselbst. Hft. 11 v. J. 1859. S. 66—67."

[7]) Zur Gratulation sind erschienen:

Ihrem hochverehrten Lehrer Herrn Rector Dr. Carl August Rüdiger zur Feier des goldenen Doctorjubiläums am 1. März 1866 aus Liebe und Dankbarkeit gewidmet von ehemaligen Schülern des Gymnasiums zu Freiberg. Druck d. Gerlach'schen Buchdr. in Freiberg. gr. 4°. 4 Bll.

Gedicht von Ad. Ed. Prölfs.

Leipzig begrüsste bei dieser Gelegenheit ihn, den Mann, „qui erudienda optumis artibus iuventute et libris edendis per tot annorum seriem quom de omni philologiae studio tum de graecis litteris bene mereri nunquam cessavit", mit einem Jubeldiplom. Bald darauf erhob sich der Sturm des Deutschen Bruderkrieges, von dessen schmerzlichem Eindrucke sich Rüdiger kaum wieder erholt hatte, als ihn unerwartet ein noch weit schmerzlicherer Schicksalsschlag traf: seine Tochter Fanny, die treue Pflegerin des hochbetagten Vaters, erkrankte am Typhus, und starb am 27. September 1866. Am Schlusse dieses Jahres übergab Rüdiger, angeregt von der Theilnahme, die ihm ehemalige Freiberger Schüler bei Gelegenheit seines Doktorjubiläums erwiesen hatten, dem Freiberger Gymnasium ein Kapital von 100 Thalern zu einer Rüdiger-Stiftung, deren Urkunde bestimmt, dass nach dem Ausfalle einer „certatio eruditionis" Primaner und Sekundaner abwechselnd die Zinsen erhalten sollen. Im Jahre darauf, gegen Ostern, erkrankte Rüdiger abermals an dem Leiden, welches er schon zweimal glücklich überstanden hatte, von dem er aber diesmal nicht wieder genesen sollte. Trotz der sorgfältigsten Pflege, die ihm in Abwesenheit der drei noch lebenden Kinder von verwandter Seite zu Theil wurde, siechte er dahin, und entschlief endlich sanft in der Frühe des 22. Februar 1869. Am 25. Februar fand das feierliche Leichenbegängniss auf dem Annenfriedhofe statt, wo er neben seiner vor einundzwanzig Jahren verstorbenen Gattin bestattet ward: sein ehemaliger College, Archidiakonus Lic. theol. Clauss, früher Religionslehrer in Zwickau, hielt die Grabrede, die er mit dem klassischen Dichterworte schloss „Semper honos nomenque tuum laudesque manebunt"[8]).

Patri dilectissimo Carolo Augusto Ruedigero Phil. Doct. Gymn. Friberg. Rectori em. etc. diem festum I. mens. Martii a. MDCCCLXVI. quo die abhinc quinquaginta annis philosophiae Doctor artiumque liberalium Magister rite creatus est ea qua par est pietate gratulatur Alfredus Theobaldus Ruediger. Misenae, ex offic. Klinkichtii et fil. 4°. 2 Bll. Gedicht.

* Votivtafel „Carolo Augusto Rüdigero etc. *Philologo* Scriptorum Graecorum et Romanorum peritissimo atque ob artem criticam Demosthenis operibus edendis adhibitam inter viros doctos aestimatissimo *Magistro* De studiosa juventute literis instituenda ad humanitatem informanda et vitae ac studiorum adminiculis sublevanda meritissimo *Patri familias* Liberos suos integerrimo amore amplectenti eorumque salutis juvandae ac tuendae studiosissimo *Socero* summe venerabili et carissimo" von dem Schwiegersohne Pastor Ernst Julius Kolbe in Niederstriegis zum 1. März 1866 gewidmet. fol. 1 Tabl.

* Commentationum criticarum in Scriptores Graecos Pars septima. Scripsit Antonius Westermann. Lipsiae, Reichenbach. 1866. gr. 4°. 20 S. Zum Jubiläum 1866 gewidmet.

[8]) Ausser den bereits erwähnten Schriften, die Rüdiger gewidmet worden, sind noch folgende zu nennen:

Die drei von Rüdiger hinterlassenen Kinder sind eine Tochter Therese verheirathete Paster Kolbe in Niederstriegis b. Rösswein, sowie zwei Söhne Woldemar, der seit vierzehn Jahren schwer leidend ist, und Alfred, Gymnasiallehrer in Schleiz.

Uebersicht der litterarischen Thätigkeit Rüdiger's.

Disputatio de nonnullis locis Demosthenis. (Freiberger Schulprogramm zum 29. April 1817.) Fribergae, typ. Gerlachii. kl. 4°. X S.

Demosthenis Philippica prima Olynthiacae tres et de Pace selectis aliorum suisque notis instruxit C. A. R. Lipsiae, Weidmann. 1818. 8°. XVI, 208 S.

Aliquot Vestigia Antiquitatum Romanarum in Taciti Germania latentia. Dissertatiuncula quam Discessum ex Gymnasio Fribergensi in Academiam Lipsiensem auspicaturus scripsit Eduard Augustus Hecht Fribergensis. Fribergae, ex offic. Gerlach. 1828. 8°. 22 S.

Dem Vater des Verf.'s Prof. Hecht und den Lehrern Rüdiger, Döring, Rochlitzer gewidmet.

De Orationum Olynthiacarum Demosthenis ordine. Scripsit Antonius Westermann. [A. u. d. Tit.: Quaestionum Demosthenicarum Particula prima.] Lipsiae, Barth. 1830. 8°. 1 Bl. X, 84 S.

Rüdiger und Döring gewidmet.

* Isocratis Areopagiticus. Cum priorum editorum annotationibus edidit suasque notas adiecit Gust. Eduardus Benseler. Lipsiae, Kollmann. 1832. gr. 8°. 30¼ Bog.

Rüdiger gewidmet.

Andokides übersetzt und erläutert von Albert Gerhard Becker. Nebst einigen Abhandlungen literarisch-kritischen Inhalts. Quedlinburg u. Leipzig, Becker. 1832. 8°. XIII, 276 S.

Neben anderen Gelehrten auch Rüdiger gewidmet.

Orion. Dissertatiuncula quam discessum ex Gymnasio Fribergensi in Academiam Lipsiensem auspicaturus scripsit et locis scriptorum adjectis illustravit Julius Petzholdt Dresdensis. Lipsiae, Weidmann. 1833. 8°. VI, 13 S.

Den Lehrern des Verf.'s Rüdiger, Döring, Zimmer gewidmet.

Quaestiones grammaticae et criticae de locis aliquot Ciceronis. Scripsit Carolus Guilelmus Dietrich. Lipsiae, Focke. 1835. kl. 8°. VI, 73 S.

Rüdiger gewidmet.

Viro amplissimo Carolo Augusto Ruedigero Phil. Dr. Gymnasii Friberg. Rectori praeceptori suo diem natalem a. d. IV. Non. Januar. a. MDCCCXXXVII. congratulantur discipuli Friberg. Gymnasio olim adscripti interprete Roberto Brause. Inest J. Petzholdti Commentatio hebraeo-palaeographica de quibusdam Origenis et Hieronymi locis. Lipsiae, typ. Nies. 1837. 8°. 15 S.

De aliquot Sophoclis et Aeschinis locis Commentatio critica et exegetica scripsit Alfredus Theobaldus Rüdiger. Dresdae, typ. Heinrichii. 1863. 8°. 22 S.

Rüdiger zum 70. Geburtstage vom Sohne gewidmet.

Gymnasii Fribergensis Incunabula. (Freiberger Schulprogramm zum 7. Mai 1819. Fribergae, typ. Gerlach. kl. 4°. XII S.)

Uebersicht der wissenschaftlichen Erkenntniss. Entworfen von C. A. R. Freyberg, gedr. bey Gerlach. 1819. Fol. 1 Bog.

De Canone Philippicarum Demosthenis Dissertatio, qua ad orationem aditialem benigne audiendam et ad memoriam Jo. Christoph. Richteri in Gymnasio Fribergensi d. XIV. Aprilis CIↃIↃCCCXX. etc. pie recolendam summa cum observantia invitat C. A. R. Fribergae, impr. Gerlach. 8°. 26 S.

Wiederabgedruckt in dem Schaefer'schen „Apparatus criticus et exegeticus ad Demosthenem" Tom. I. 1824. S. 122—34 und im II. Bande der R.'schen Ausgabe der Philippischen Reden 1833. S. 187—208.

* Ueber die Vortheile des öffentlichen Unterrichts. Eine Antrittsrede von K. A. R. Freiberg (Craz u. Gerlach). 1820. 8°.

De Quintiliano paedagogo. Prolusio. (Freiberger Schulprogramm zum Amtsantritt des Ephorus und Schulinspectors M. Carl Christian Seltenreich 29. October 1820. Fribergae, typogr. Gerlach. kl. 4°. IX S.)

Einige Worte über den Zweck der Schulbildung, nebst kurzen Nachrichten vom Gymnasium zu Freyberg. (Freiberger Schulprogramm zum 4. May 1821. Freyberg, gedr. bei Gerlach. kl. 4°. 20 S.)

Uebersicht der Weltgeschichte. Nach Bredow, verbessert und vermehrt von R. Freyberg (Craz u. Gerlach). 1821. fol. 1 Bog.

Ueber die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Schulgesetze nebst einer Chronik des Gymnasiums zu Freyberg von Ostern 1821. bis ebendahin 1822. (Freiberger Schulprogramm zum 19. April 1822. Freyberg, gedr. bei Gerlach. kl. 4°. 16 S.)

De Joannis Boceri Fribergo in Misnia. (Freiberger Schulprogramm zum 14. Juli 1822. Fribergae, ex offic. Gerlach. kl. 4°. 11 S.)

De fide historica Taciti in Germania describenda. (Freiberger Schulprogramm zum 3. October 1823. Fribergae, ex offic. Gerlach. kl. 4°. 10 S.)

Kurze Darstellung der Stadtschule zu Freyberg unter Johann Rivius, nebst einer Chronik dieser Lehranstalt von Ostern 1822. bis eben dahin 1824. (Freiberger Schulprogramm zum 30. April 1824. Freyberg, gedr. bei Gerlach. kl. 4°. 16 S.)

Kurze Darstellung der Stadtschule zu Freyberg unter Johann Rivius. Von C. A. R. Abgedr. im Archiv für Philologie und Pädagogik hrsg. von G. Seebode. II. Jahrg. Helmstedt, Fleckeisen. 1825. 8°. Hft. 2. S. 272—81.

* Neues Archiv für Philologie und Pädagogik. Im Verein mit Fr. Tr. Friedemann, Ph. K. Heß, Fr. C. G. Kapp, C. A. Rüdiger, J. D. Schulze herausgegeben von G. Seebode. I—V. Jahrgang 1826—30. Hannover, Hahn. I—III in gr. 8° u. IV—V in gr. 4°.

Enthält unter Anderem aus Rüdiger's Feder: im I. Jahrg. Hft. 3. S. 29—37 u. Hft. 4. S. 12—24 „Auszug aus der Sächsischen Schulordnung für die Gelehrten-Schulen vom J. 1773"; im II. Jahrg. Hft. 3. S. 20—24 „Beitrag zur Apologetik für das Studium der alten Klassiker auf Schulen"; im III. Jahrg. Hft. 1. S. 125—28 „Rede bei der Feier der Erbhuldigung Sr. Maj. des Königs Anton von Sachsen, im Gymnasio zu Freiberg gehalten den 19ten Oktober 1827."

Christliches Gesangbuch für höhere und mittlere Schulen. Herausgegeben von C. A. R. Freyberg, Craz u. Gerlach. 1827. kl. 8°. VIII, 140 S.

Lehrverfassung der Stadtschule zu Freyberg. (Freiberger Schulprogramm zum 25. April 1828. Freyberg, gedr. bei Gerlach. kl. 4°. 16 S.)

Horae latinae. Auswahl von Stellen aus lateinischen Classikern für die mittleren Classen an Gelehrten-Schulen, mit steten Hinweisungen auf Bröder's und Zumpt's lat. Grammatiken, und erläuternden Anmerkungen von C. A. R. Freyberg, Craz u. Gerlach. 1828. 8°. XIV, 194 S.

Demosthenis Philippicae edidit C. A. R. — Pars I: Demosthenis Philippica prima Olynthiacae tres et de Pace. Textum ad J. Bekkeri editiones recognovit, selectas aliorum suasque notas subiecit, commentarium historicum scripsit, varietatem lectionis ex aliquot codicibus enotatam et indices adiecit C. A. R. Editio altera emendatior. — Pars II: Demosthenis Philippica secunda de Chersoneso et Philippica tertia. Textum ad J. Bekkeri editiones recognovit, selectas aliorum suasque notas subiecit, commentarium historicum scripsit, varietatem lectionis ex aliquot codicibus enotatam, tabulam chronologicam et indices adiecit C. A. R. Accedit Dissertatio de Canone Philippicarum Demosthenis iterum edita. Lipsiae, Weidmann. 1829—33. 8°. XVI, 240 & XVI, 231 S.

Probe einer Ausgabe und Uebersetzung von Johann Bocer's Fribergum in Misnia. (Freiberger Schulprogramm vom 30. April 1830. Freyberg, gedr. bei Gerlach. kl. 4°. 16 S.)

Die mitgetheilte Uebersetzungsprobe ist von dem Schüler H. E. Schade aus Colditz verfasst, von R. aber hin und wieder umgearbeitet und mit einigen Anmerkungen versehen worden.

Epistola critica ad Virum summe venerandum Gotthilf Ferd. Doehnerum, Ephoriae Fribergensis Vicarium etc., de aliquot locis lib. II. Ciceronis de Oratore. (Freiberger Schulprogramm zum 11. Mai 1832. Fribergae, ex offic. Gerlach. kl. 4°. 18 S.)

* Der Lichtfreund, eine Kirchen- und Schul-Zeitung für das Königreich Sachsen. 2—3. Jahrgang. 1832—33. Herausgegeben

von Döhner, Goldhorn, Nobbe und Rüdiger. Freiberg (Craz u. Gerlach). 4. Jeder Jahrg. in 12 Lief. à 3—4 Bog.

* Ueber die Verbindung der Sprach- und Realwiſſenſchaften auf Gelehrten-Schulen. Andeutungen und Wünſche von K. A. R. Freiberg, Engelhardt. 1833. gr. 8°. 3 Bog.

Noch einige Worte über das ſächſiſche Gymnaſialweſen. (Freiberger Schulprogramm zum 18. April 1834. Freiberg, gedr. bei Gerlach. 8°. 23 S.)

C. A. R.'s Uebersicht der Weltgeschichte, mit Rücksicht auf die Culturgeschichte. II. verbesserte Auflage. Freiberg, Craz u. Gerlach. 1835. fol. 2 Bog.

Lectionum Demosthenicarum Specimen. (Freiberger Schulprogramm zum 29. April 1836. Typ. Meinholdi et fil. Dresdens. 4°. 20 S.) — It. Specimen alterum. (Desgl. zum 6. Juni 1836. Ibid. 4°. 11 S.)

Diese beiden Programme sind auch in den Buchhandel gekommen und bei Weidmann in Leipzig 1836 erschienen.

Verzeichniss der Lehrer am Gymnasio zu Freiberg vom Jahre 1537 bis 1837 womit die zur Feier eines frohen Wiedersehns versammelten ehemaligen Schüler dieser Anstalt herzlich begrüsst C. A. R. Den 17. Mai 1837. Freiberg, gedr. bei Gerlach. 8°. 10 S.

Regi Saxonum Friderico Augusto et Reginae Mariae Principibus augustissimis vota nuncupat auspicatissima Gymnasium Fribergense. D. XV. Septbr. MDCCCXXXVIII. Fribergae, typ. Gerlachii. 4°. 3 Bll.

Gedicht.

Viro generosissimo ac magnifico summo theologo Dr. Christophoro Friderico de Ammon Consistorii Saxonici Propraetori etc. d. XVI. Januar. MDCCCXLV annum aetatis LXXX ingredienti summa cum pietate gratulatur C. A. R. Inest Dissertatio de Codice Demosthenis Dresdensi. Dresdae, expr. Teubner. 8°. 12 S.

Ueber die ehemalige Feier des Gregoriusumganges in Freiberg. (Vorgeleſen im K. S. Alterthums-Vereine, den 4. Mai 1846.) Von K. A. R. Abgedr. in den Mittheilungen des Königl. Sächſ. Vereins für Erforſchung und Erhaltung der vaterländiſchen Alterthümer. Hft. 4. Dresden. 1847. 8°. S. 15—19.

Demosthenis Philippicae. Edidit C. A. R. Pars I: Demosthenis Olynthiacae tres Philippica prima et de Pace. Textum ad codicem Σ et novissimas editiones recognovit, harum discrepantiam et selectas aliorum suasque notas subjecit, duo excursus et tabulam chronologicam addidit C. A. R. Editio III., denuo apparata. Lipsiae, Weidmann. 1848. 8°. VIII, 287 S.